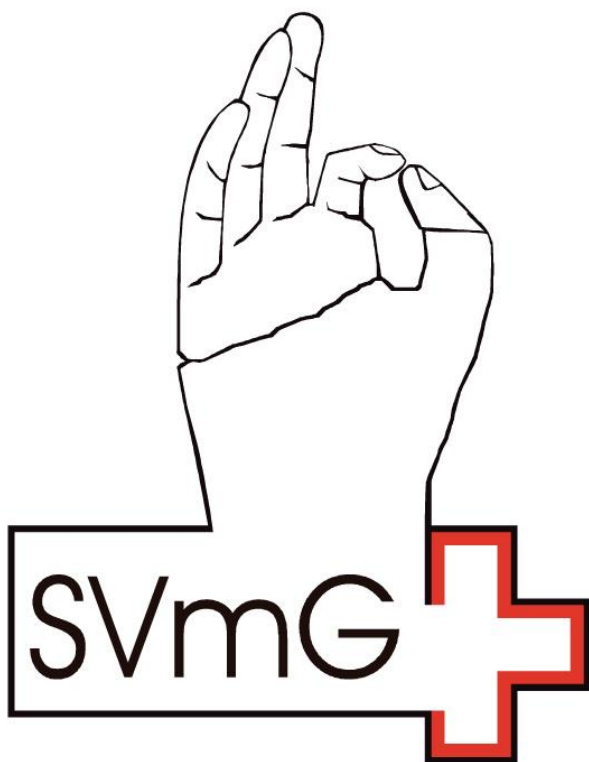


# TUTOR

AUSGABE 14 / NOVEMBER 2009



**FACHZEITSCHRIFT**

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG  
DES MEDIZINISCHEN GIPSFACHPERSONALS



**LumboTrain®**  
*Bewegung erleben.*

- Wirksam bei Rückenproblemen
- Hohe Dehnbarkeit für optimierte Kompression
- Atmungsaktiv und hautfreundlich für herausragenden Tragekomfort
- Mehrfach ausgezeichnetes Design

*Bewegung erleben:* [www.bauerfeind.ch](http://www.bauerfeind.ch)



Bauerfeind AG  
Vorderer Böde 5  
CH-5452 Oberrohrdorf  
Tel. +41 (0) 56 485 82 42  
Fax +41 (0) 56 485 82 59  
E-Mail [info@bauerfeind.ch](mailto:info@bauerfeind.ch)

---

**LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN...**

---

...das herrliche Herbstwetter zeigt uns: Das Jahr 2009 geht langsam dem Winter entgegen. Die Tage werden zunehmend kürzer, die dunklen Stunden nehmen zu. Im Mittelland schleicht sich der Nebel ein und nimmt langsam Überhand. Die Natur begibt sich in die letzte Farbenpracht, um dann in eine innere Ruhe zu kehren.

Man sollte meinen, der richtige Zeitpunkt, sich über das bisherige Jahr Gedanken zu machen und die Planung für das nächste in Angriff zu nehmen. Am Arbeitsplatz laufen die Budgetrunden, die Zahlen müssen stimmen, Stellenpläne werden überprüft, neue Vorgaben und Ziele definiert. Die Unfälle, respektive Notfälle nehmen tendenziell wieder zu und die Arbeit im Gipszimmer wird nicht zuletzt wegen der bevorstehenden Wintermonate vermehrt in Anspruch genommen. Mit der 14. Ausgabe des Tutors bringen wir Dir ein bisschen Fachlektüre in den Alltag. Die Berichte zeigen eine Rückschau des Jahres 2009 auf. Begonnen bei der Generalversammlung im Januar bis zum Kongress im August, werden alle Anlässe ausführlich aus Sicht von Teilnehmerinnen beschrieben. Zwei Kolleginnen be-

suchten in Stuttgart die Fachausbildung des DVG (Deutscher Gipsverband), ihr Bericht interessiert sicher alle.

Aus meiner Sicht ist das Jahr 2009 spannend, überraschend, arbeitsintensiv und noch lange nicht abgeschlossen. Ich denke, die SVMG hat mit dem Fortbildungskongress eine weitere Plattform für die Zukunft geschaffen. Wir analysieren die Feedbackbögen und werden für die Zukunft analoge Bildungstage organisieren.

Für die Wintertage hast Du mit diesem Tutor eine kleine aber gelungene Lektüre zur Verfügung.

Natürlich würde ich es begrüßen, im nächsten Jahr auch von Dir einen Beitrag im Tutor veröffentlichen zu dürfen.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen und einen guten Endspurt für das Jahr 2009.



**Frédéric Gerster**  
*Präsident SVMG*



# ALLENSPACH MEDICAL AG

A HEALTH CARE COMPANY

Dornacherstrasse 5  
4710 Balsthal - Switzerland

Telefon +41 (0)62 386 60 60  
Telefax +41 (0)62 386 60 69

## Alles für die funktionelle Therapie...

- **Nemoa™ ElastiCast rigide** (auf Polyesterbasis)



- **SoftCast Nemoa™ Flex** (auf Polyesterbasis)

- leicht abrollbar
- klebt weniger an Handschuhe, Kleidern und Instrumenten
- gut und weich anmodellierbar
- leicht aufschneidbar mit Schere



- **One-Step / Roll Splint**

- Longuetten vorgeschnitten oder ab Rolle, gepolstert auf Polyester-Basis



- **Sämtliches Gipszimmerzubehör**

- Selbstklebende Polster
- Verband- und Gipsscheren
- Gipsbänkli
- Handgelenkstützen farbig
- diverse Orthesen



**VERLANGEN SIE UNSERE UNTERLAGEN**

## BERICHT GENERALVERSAMMLUNG 30. JANUAR 2009 IN ZUG

*Es wird empfohlen bequeme, sportliche und warme Bekleidung zu tragen. Wir bitten Euch saubere Turnschuhe mitzunehmen.*

Das las ich auf der Einladung zum Rahmenprogramm der diesjährigen Generalversammlung.

Zwischen 13 und 13.30 Uhr besammelten sich die Vereinsmitglieder in einem Raum der Curlinghalle Zug. Von diesem Punkt aus konnten wir erste Eindrücke der Eisfläche gewinnen.

Nach Tenue- und Schuhwechsel wurden wir von Patrick Hürlimann, Firma OPED AG Schweiz, begrüsst. Selber leidenschaftlicher Curlingspieler und gar Olympiasieger in dieser Disziplin, führte er uns in die Sportart ein.

Wir lernten Begriffe wie Sheet = Spielfeld, Haus und Hack. Mit dem Hack durften wir uns bald vertraut machen. Das ist nämlich die auf dem Eis montierte Gummifläche, die die Spieler zum Abstossen benötigen. In



drei Gruppen aufgeteilt übten wir das Abstossen auf dem Eis und die Abgabe des Steins. Was bei den Profis so einfach aussieht, entpuppte sich als Herausforderung. Abstossen, den Besen in der einen, den Stein in der anderen Hand und das alles ohne das Gleichgewicht zu verlieren? Der eine oder andere landete mit Bauch oder Po auf dem Eis. Nach ein paar Übungen dachten wir schon «that's it»! Jetzt haben wir's!

Falsch gedacht, die Anforderungen wurden erhöht. Der Stein soll sich ja drehen und möglichst dort landen wo der Skip ihn gerne hätte. Warum sonst gibt sich der Eismeister so viel Mühe und sprüht feinste Wassertropfen auf die Eisfläche? Aufgrund der Reibung zwischen dem Stein und der Wassertropfen dreht sich der Stein (er curlt) nach innen oder aussen. Wir sollten nun versuchen dem Stein den richtigen Drall zu geben, so dass er allenfalls gegnerische Steine umlaufen





### GILCHRIST-BANDAGE

lieferbar in den Grössen:

Art. -Nr.:	Grösse/Grandeur/Misura/Size
80010	Bambi
80020	Junior
80030	XS
80040	S
80050	M
80060	L
80070	XL
80080	XXL



### ORTHOPÄDISCHES GILET

lieferbar in den Grössen:

Art. -Nr.:	Grösse/Grandeur/Misura/Size
30030	XXS
30040	XS
30050	S
30060	M
30070	L
30080	XL

# HOMED AG

Med. Produkte / Fabrikation und Vertrieb

E-mail: [info@homed.ch](mailto:info@homed.ch)  
[www.homed.ch](http://www.homed.ch)

Zelglistrasse 584  
CH - 4712 Laupersdorf

Tel. 062 391 59 70  
Fax. 062 391 89 30



# TUTOR 2009

*Bericht*

kann und im Haus möglichst im Zentrum landet. Auch das Wischen musste geübt werden, gar nicht so einfach nicht über den Besen zu stolpern oder nicht mit dem Besen des Teamkollegen zusammenzustossen.

Als unsere Lehrer mit unseren Leistungen zufrieden waren, teilten sie uns in Mannschaften auf und wir spielten ein Turnier. Dabei lernten wir noch die unterschiedlichen Spielpositionen kennen. The Lead, der Zweite, der Dritte und the Skip. Das Spiel erinnerte mich erst an Boccia auf dem Eis. Mit den taktischen Überlegungen der Profis aber dann eher an Schach auf dem Eis.

Allzu bald war die Zeit und somit auch der Spass vorbei. Wir durften zur Rangverkündigung und Siegerehrung antreten. Dies war mit einem Apéro verbunden.

Nach einem kurzen Fussmarsch zum Hotel Brandenburg richtete sich unsere Aufmerksamkeit auf den Vortrag von Dr. Jörg Peltzer, CA Delémont. Er berichtete über Sprunggelenksverletzungen und brachte uns, in einem

interessanten Vortrag, den Begriff der Minimal Invasiven Osteosynthese (MIO) näher.

Im Anschluss daran gab's etwas zum Schmunzeln. Einen Kurzfilm in dem sich die Firma OPED vorstellt und ihre Philosophie präsentiert.

Als mit etwas Verspätung um 18.25 Uhr die Generalversammlung eröffnet wird, knurren bei einigen bereits die Mägen. Zügig und seriös führt Fredy durch das Programm und holt die Verspätung wieder auf.



Bei einem gemütlichen Nachtessen mit leckerer gutbürgerlicher Küche lassen wir den Tag ausklingen und haben Gelegenheit mit dem einen oder anderen ein paar persönliche Worte zu wechseln.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei der Firma OPED AG bedanken, die das Rahmenprogramm der diesjährigen GV grosszügig unterstützt hat.

**Andrea Kilchmann**  
*Stadtspital Triemli*





### CLAVICULA-BANDAGE

lieferbar in den Grössen:

Art. -Nr.:	Grösse/Grandeur/Misura/Size
20010	Bambi
20020	Junior
20030	XS
20040	S
20050	M
20060	L
20070	XL



### KNIESCHIENE

lieferbar in den Grössen:

Art. -Nr.:	Grösse/Grandeur/Misura/Size
40025	Junior
40035	XS
40050	S
40057	M
40065	L

# HOMED AG

Med. Produkte / Fabrikation und Vertrieb

Zelglistrasse 584  
CH - 4712 Laupersdorf



## FORTBILDUNG ZUM THEMA TAPING FÜR DEN ALLGEMEINEN BEREICH IM GIPSZIMMER ODER AUF DER NOTFALLSTATION / 7. MAI 2009

Ich arbeite auf der Notfallstation im Stadtspital Triemli Zürich und in meiner Freizeit gehe ich ab und zu an Sportanlässen massieren. Immer wieder werde ich an solchen Anlässen von den Sportlern gefragt, ob man nicht das Knie oder den Fuss zur Unterstützung tapen könne. In einem Gespräch mit Andrea Kilchmann wurde ich auf die Ausschreibung der Fortbildung der SVMG zum Thema «Taping für den allgemeinen Gebrauch im Gipszimmer oder auf der Notfallstation» aufmerksam gemacht. Ich dachte mir, dass wäre doch etwas für mich, damit ich bei meinem nächsten Einsatz an einem Sportanlass den lädierten Sportlern kompetentere Auskunft und Unterstützung bieten könnte.

So machte ich mich also am sonnigen Morgen des 7. Mai 2009 von Uster auf den Weg mit dem Zug und Bus nach Derendingen in Solothurn. Ich traf kurz vor 9 Uhr im Unterrichtsraum des Physio- und Trainingscenter Hans Koch ein, wo man mit Kaffee und Gipfeli Willkommen geheissen wurde. Es wurde bereits fröhlich miteinander geplaudert und Neuigkeiten ausgetauscht, da eine Fortbildung häufig auch ein Wiedersehen von alten Bekannten ist.

Um 9 Uhr begrüsst Andreas Wuffli die Teilnehmer zur Fortbildung und stellte uns den Tagesablauf kurz vor. Er begrüsst ebenso die zwei Do-

zentinnen, die uns durch den Tag leiteten und einen Vertreter der Firma Smith & Nephew, der jeder Zeit Red und Antwort stand, als Fragen zu den Produkten auftraten.

Als erstes stellten sich die zwei Dozentinnen Irène Wyss und Jaclyn Vernier persönlich vor und welchen Bezug sie zum Thema Taping haben. Beide können eine langjährige Berufserfahrung als Physiotherapeutin aufweisen und haben zudem grosse Erfahrung in der Betreuung von Sportmannschaften, wie Handballer usw. Danach musste sich jeder Teilnehmer ebenfalls kurz vorstellen und was seine Erwartungen und Beweggründe zur Fortbildung sind. Zuerst erläuterten uns die Dozentinnen die Grundprinzipien und Regeln des Taping. Der Vertreter von der Firma Smith & Nephew zeigte uns die verschiedenen Materialien und deren Anwendungsmöglichkeiten. Dann



*Die Autorin als Patient*



**Ab sofort erhältlich:**

Softcast schwarz in den Grössen  
5 cm, 7,5 cm und 10 cm.

**3M (Schweiz) AG**  
Eggstrasse 93  
8803 Rüschlikon  
Telefon 044 724 92 31  
Telefax 044 724 92 38  
[www.3M.com/ch/healthcare](http://www.3M.com/ch/healthcare)  
[medical.ch@mmm.com](mailto:medical.ch@mmm.com)

**3M**





wurde uns der erste Tape-Verband an den Fingern vorgezeigt und daraufhin mussten wir in zweier Gruppen das Gehörte und Gesehene abwechselnd anwenden. So ging es den ganzen Tag weiter. Wir liessen uns die Tape-Verbände für das Sprunggelenk, Handgelenk, Daumen, Waden etc. zuerst von den Profis zeigen und legten dann immer wieder abwechselnd selber Hand an. Ja, wie so oft, sieht es bei den Profis extrem einfach aus und wenn man dann selber Handanlegen muss... Ich hatte schon den ersten Kampf mit dem Tape, als ich es auseinander reißen musste, dann klebte es schon wieder dort wo es nicht sollte oder der Streifen war zu lang oder gar zu kurz. Ich kann nur sagen, der Hersteller hätte grosse Freude!

Die Dozentinnen gingen jeweils von Gruppe zu Gruppe und zeigten die Fehler und Verbesserungen direkt auf, sie gingen auf unsere Fragen und Unklarheiten ein. Die Zeit verging wie im Flug. Kaum angefangen war bereits Mittagszeit und wir gingen gemeinsam in ein Restaurant, wo jeder sein Menü serviert bekam, das er am Morgen aus drei Vorschlägen ausgewählt hatte. Wir konnten dank dem schönen

sonnigen Wetter auf der Terrasse sitzen, die Gemütlichkeit wurde nur dadurch gedämpft, dass sich die Terrasse zur Hauptstrasse hin befand. War vielleicht auch gut so. Während dem Essen konnten die neuen Erfahrungen diskutiert und ausgetauscht werden.

Am Nachmittag ging es im gleichen Stil wie am Morgen weiter. Vor dem Ende der Fortbildung teilte jeder noch kurz seine Eindrücke mit, allfällige Fragen und Unklarheiten konnten geklärt werden. Gemeinsam wurde aufgeräumt und den Dozentinnen ein grosses Dankeschön ausgesprochen.

Um ca. 16 Uhr ging jeder wieder seinen Weg und ich wieder zurück nach Uster. Im Zug konnte ich mir dann noch die bekommenen Unterlagen durchsehen und den Tag Revue passieren lassen. Ich musste auch darüber schmunzeln, als ich am Anfang mit dem Tape meine liebe Mühe hatte und sich dieser Kampf im Laufe des Tages gelegt hatte. An der Aussage, Übung macht den Meister, kann man halt nicht rütteln. Ich kann zwar nicht behaupten, dass ich nun ein Meister im Tapen bin, doch mir hat dieser Tag viel gebracht. Die Erfahrung ein Tape selber zu tragen und zu fühlen wie es stützt oder wenn der Zug ungleich ist, wie unangenehm sich das anfühlt, fand ich sehr eindrücklich. Ich konnte nun auch schon im Privaten mal das Gelernte anwenden und es macht Spass dieses Wissen zu haben.

**Christine Jakob**  
*Stadtspital Triemli*



# ALLENSPACH MEDICAL AG

A HEALTH CARE COMPANY

Dornacherstrasse 5  
4710 Balsthal - Switzerland

Telefon +41 (0)62 386 60 60  
Telefax +41 (0)62 386 60 69

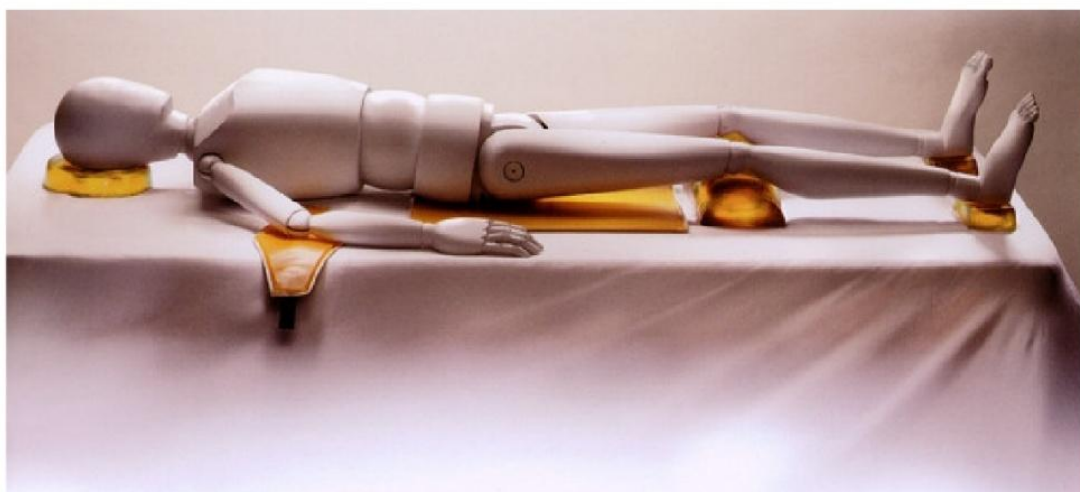


## RollerSlide Umlagerungshilfe

- sehr leichtes Gleiten
- extra flache Ausführung
- in 2 Grössen erhältlich
  - kurz 85 x 50 cm
  - lang 175 x 50 cm



## ACTION<sup>®</sup> Lagerungsmaterial Dekubitus Prophylaxe im OPS



**VERLANGEN SIE UNSERE UNTERLAGEN**

## WEITERBILDUNG ZUR DIPLOMIERTEN VERBANDS- UND GIPSFACHKRAFT

Während sechs Monaten haben wir die Strecke Winterthur – Stuttgart unter die Räder genommen und besuchten den Weiterbildungskurs des deutschen Gipsverbandes (DVG). Was wir ausser dem schwäbischen Dialekt noch gelernt und was für Eindrücke wir von der Ausbildung mitgenommen haben, könnt Ihr im nachfolgenden Bericht lesen.

### Wie es dazu kam

Während unserer Generalversammlung des SVMGs in der Schoggifabrik «Munz», informierte Ludwig Noll, Präsident des DVGs, über diese Weiterbildung in Stuttgart. Wir waren beide sehr interessiert und haben uns beim internationalen Gipskongress in Stuttgart genauer informiert.

Nach Abklärungen in unserem Spital und Leitung Notfall bekamen wir die Erlaubnis, uns für diese Weiterbildung anzumelden.

### Theorie bis die Köpfe rauchen

Der Kurs startete im Februar dieses Jahres und wurde über sechs Monate in ganzen Wochen und mehreren 2-Tageskursen durchgeführt. So waren wir insgesamt 3 × 5 Tage und 6 × 2 Tage in Stuttgart im Katharinen Hospital.

Der Kurs war mit 30 Teilnehmern belegt, was im Hörsaal Pathologie (zum Glück waren wir alle lebendig☺) bei der Theorie kein Problem war. Aber bei den praktischen Tagen, im pro-

visorisch eingerichteten Raum einer (k)alten Diätküche, die demnächst abgebrochen wird, war die grosse Zahl der Kursteilnehmer doch etwas schwierig. Der Lärmpegel war entsprechend hoch und die beengten Verhältnisse in den Räumen brachten bei dem Arbeiten ungewohnte Herausforderungen mit sich.



*Der Pathologie-Hörsaal*



*Die (k)alte Diätküche*



Das universelle Polster- und Unterzugsmaterial für Gips und synthetische Steifverbände (Kunststoffgips). Naturfaser, die zum Tragen kommt, in Rollen à 10 Metern oder konfektioniert. SAMA<sup>®</sup>-Frottee garantiert eine genaue Passform. Minimal notwendige Polsterung an Extremitäten und Rumpf ohne Kompressionswirkung. SAMA<sup>®</sup>-Frottee ist immer **faltenfrei** anwendbar.



- ausserordentlich hautfreundlich
- anschmiegsam
- extrem multi-dehnbar
- temperatenausgleichend
- atmungsaktiv
- zeit- und materialsparend

95 % Baumwolle  
3 % Polyamid  
2 % Elastan

**SAMA<sup>®</sup>-Frottee** ist sowohl längs- wie auch querelastisch und kann problemlos in jede gewünschte Form gedehnt werden. Durch die richtige Grössenbestimmung ist ein äusserst exaktes Anlegen möglich, damit keine Falten entstehen. SAMA<sup>®</sup>-Frottee ist in vier Farben erhältlich (ausgenommen Rumpf und Abduktion).



SAMA<sup>®</sup> is a registered trademark of SALZMANN AG St. Gallen, Switzerland



Der Theorie-Unterricht wurde zum grössten Teil von Oberärzten und leitenden Ärzten des Katharinen Hospitals und Olga Kinderspitals gegeben. Das Niveau war dementsprechend hoch. Die Themen waren Kinderorthopädie, Erwachsenen-Orthopädie, Kinder- und Erwachsenen-Traumatologie usw., siehe auch die Beschreibung beim DVG unter: [http://www.dvg-ev.de/index\\_main.php3?show=archiv](http://www.dvg-ev.de/index_main.php3?show=archiv). Die Unterrichtsthemen wie Verbandtechnik, Personalführung oder Gipszimmerordnung wurden von diplomierten Pflege-Fachkräften gegeben.



### **Viele Wege führen nach Rom**

Der praktische Unterricht wurde von Ludwig Noll (Olga Kinderspital) und Klaus Burger (Klinik Augsburg) gegeben. Dazu kam Friedrich Mick als Gastreferent mit der Kombicast-Technik mit Soft-Scotch-Material.

Wir haben alle verschiedenen Varianten von Gipsapplikationen und Materialien gesehen und praktisch üben können. Altmodische, aber für uns neuartige Weissgipse, rigide und

semirigide Kunststoffgipse, thermoelastische Schienen oder Binden, Kunststoffschienen und verschiedene Tape-Verbindungen.



Wir haben alle Materialien von diversen Firmen, die für den Kurs gesponsert wurden, ausprobieren können. Diese Möglichkeit haben wir alle auch ausgiebig ausgenutzt, das konnte man daran sehen, dass das Übungsmaterial schnell verbraucht war. Am Ende mussten wir sogar sparsam sein, damit für unsere Prüfungen noch die nötigen Materialien vorhanden waren.

Vertrieb Schweiz:



## **Mach mich nass. Delta-Dry®**

Die wasserfeste Polsterung für synthetische Schutzverbände



**Erlaubt Waschen, Duschen, Baden  
und Schwimmen.**

Smith & Nephew AG  
Glutz Blotzheim-Strasse 1  
CH-4502 Solothurn

Tel. +41 032 624 56 60  
Fax +41 032 624 56 81  
[www.smith-nephew.ch](http://www.smith-nephew.ch)



# TUTOR 2009

*Bericht*

Wie bei jeder Fortbildung haben wir sehr viel gesehen und von Anderen gelernt. Viele gute Tipps und Tricks wurden gezeigt, die wir auch bei uns anwenden können.

Natürlich gibt es viele Wege nach Rom, das lokale Spital entscheidet meistens selber, welchen Weg zu nehmen ist, aber man kann auch mal einen neuen Weg ausprobieren. Doch entscheidend ist immer, dass man das Ziel nicht aus den Augen verliert.



## **Kein Abschluss ohne Prüfung**

Nach so vielen Stunden Theorie und praktischem Unterricht, mussten wir die vielen Skripte (ca. 35 Stück), auch noch lernen. In unserer letzten Unterrichtswoche gab es eine schriftliche Prüfung, bei der rund 100 Fragen beantwortet werden mussten und anschliessend eine mündlich-praktische Prüfung. Dazu mussten wir eine Karte ziehen, auf welcher ein Gipsauftrag

oder ein Krankheitsbild aufgeschrieben war und wonach wir den Gips machen sollten, der als Therapie in Frage kam. Zu dieser praktischen Aufgabe wurden in mündlicher Form die Ausführungen dazu verlangt.



*Die 30 Kurs-Teilnehmer*

## **Wo haben wir profitiert?**

- Viel Theorie, dadurch kam viel Hintergrundwissen dazu
- Mehr Sicherheit in die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse
- Erfahrungen mit den verschiedensten Materialien von diversen Lieferanten
- Gutes Grundlagenwissen, um Handlungen zu begründen
- Bewusst werden der eigenen Handlungen.

Wir sind beide glücklich, dass wir das Ziel erreicht haben, die Prüfung mit Bravour bestanden haben und das Diplom entgegen nehmen durften!

***Ingrid Slot und Christine Jahn***  
*Kantonsspital Winterthur*



Ihre tägliche Arbeit beim Verarbeiten von Soft-Cast-Verbänden wird durch unsere Scheren erleichtert.

BS-Soft-Cast-Scheren gibt es in verschiedenen Ausführungen.

Weitere Modelle und detaillierte Beschreibungen finden Sie unter:

[www.cast-scheren.de](http://www.cast-scheren.de)



Sie erhalten unsere Scheren bei:

**3M** [medical.ch@mmm.com](mailto:medical.ch@mmm.com)



# VACO<sup>®</sup>ped

## ALL IN ONE – System für eine hohe Patientenzufriedenheit



### Der Unterschied

Kombination aus exakter Sprunggelenksfixierung  
und frühfunktioneller Freigabe

### mit Sicherheit

Permanent mögliche Wundkontrolle bei sicherer  
Stabilisierung

### wirtschaftlich!

Wiederverwendbarkeit und Verkürzung der  
stationären Liegedauer

Weitere Informationen zum VACO<sup>®</sup>ped sowie zur  
VACO<sup>®</sup>ped-Produktlinie erhalten Sie unter

**[www.vacoped.com](http://www.vacoped.com)**.



**MP Medical Products GmbH**

Phone +41 41 280 91 34, Fax +41 41 280 18 65  
E-mail [f.petermann@mp-medicalproducts.ch](mailto:f.petermann@mp-medicalproducts.ch)  
[www.mp-medicalproducts.ch](http://www.mp-medicalproducts.ch)



## Ihr Partner für Kinderprodukte



**Cervicare**



**Claviflex**



**Deltacare**



**Deltafix**



**Ellicare Flex**



**Ellicare Clas-**



**Carpus Clas-**



**Fixcareschie-**



**Lumbofix**



**Fixcare 0° +**



**Genocare**



**Provicare**



**Helpcare Su-**



**Castcare**



**Comfor Tot**

## NAT. KONGRESS DER GIPSVERBANDSTECHNIK AUS DER SICHT EINES LAIEN

Ich bin Ursula, die Ehefrau von Bruno, dem Sekretär der SVMG. Er hat mir als Geburtstagsgeschenk das Amt des «Hoffotografen» organisiert. Als Zugabe darf ich auch noch den Bericht schreiben. 22. August, 7.15 Uhr, ich treffe mit Bruno im Landhaus, Solothurn ein. Jürgen ist mit seinen Gehilfen schon fleissig, die Namensschilder werden fertig vorbereitet. Pünktlich um 9 Uhr und sehr professionell wird der Kongress von Fredy eröffnet. Die Referate sind meist sehr flüssig und gut verständlich vorgetragen, untermauert mit gutem Bildmaterial.



In der Pause genieße ich Kaffee und Gipfeli und höre um mich herum mehrheitlich Fachlatein. Dies erlebe ich auch an den Fachständen in der vielfältigen Ausstellung. Herausfordernd erkundige ich mich, ob das Gesagte auch in eine allgemein verständliche Sprache übersetzt werden kann. Ich

erlebe, dass dies nicht jedem gleich leicht fällt und meine Frage auch Stirnrunzeln hervorruft. Als Laie bin ich aber darauf angewiesen, dass mir mit Geduld und Verständnis erklärt wird, wieso etwas auf diese und eben nicht auf eine andere Art gemacht wird. Wenn ich mich in die Situation des Patienten versetze, erhält diese Beobachtung noch mehr Gewicht. Sobald ich etwas verstanden habe, bin ich auch eher bereit, kooperativ zu sein. Unterstrichen wird meine Wahrnehmung durch den Vortrag von Andi, der darauf hinweist, wie stressig eine Notfallsituation für den Patienten ist, und wie wichtig daher die Aufgabe der Pflegenden, Ruhe zu vermitteln. Als Hauptregel gilt, Ruhe schaffen, ruhig bleiben und nach Möglichkeit ruhig handeln.

Die Mittagspause ist grosszügig bemessen, so dass neben dem Besuch



Die Autorin am Kongress



# TUTOR 2009

## Bericht



chiedensten Themen geht auch der Nachmittag schnell vorbei und der Kongress findet ein pünktliches Ende. Für mich persönlich eindrücklich war, zu sehen wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Gipsfachpersonal ist. Dies wurde auch öfters erwähnt. Besonders beim «diabetischen Fuss» kam diese Zusammenarbeit zur Geltung. Hier darf ruhig von Berufsstolz gesprochen werden, können doch mit richtigem Vorgehen Operationen, sprich Amputationen vermieden werden.



der Ausstellung auch ein kurzer Spaziergang entlang der Aare Zeit findet. Frisch gestärkt freue ich mich auf den ersten Vortrag am Nachmittag, der mich persönlich sehr interessiert. Es entsteht ein Bezug zu meiner Alltagsarbeit, der Betreuung von alten Menschen. Es macht mir Mut, festzustellen, dass es doch auch Ärzte gibt, die wie Prof. Platz die spezielle Situation von alten Menschen erkennen.

Durch die abwechslungsreiche Gestaltung des Kongresses mit den ver-



Auch wenn ich wenig von all diesem Fachjargon verstanden habe, war es doch sehr interessant und ich hoffe im Stillen, beim nächsten Kongress wieder eingeladen zu werden. Vielleicht ist dann ja wieder ein Thema dabei, das mich anspricht, z.B. «Ältere Menschen in der Zukunft – haben sie eine Zukunft.»

***Herzlichen Dank das ich dabei sein durfte, auf ein bald Mal wieder.***

## DER 1. NATIONALE FORTBILDUNGSKONGRESS IN DER GIPSVERBANDTECHNIK IM JAHRE 2009 WIRD GEBOREN

Am 22. September 2009 führte die SVMG den ersten Nationalen Fortbildungskongress in der Gipsverbandtechnik der Schweiz durch. Im folgenden Bericht zeige ich, wie es zu diesem Anlass kam und wie er realisiert wurde.

### **Am Anfang stand die Idee oder vom Unmöglichen ins Mögliche**

In meinen Gedanken schwebte schon lange die Idee, in der Schweiz eine Veranstaltung mit Themen rund ums und im Gipszimmer zu veranstalten. In welcher Form soll die Veranstaltung durchgeführt werden? Wen sprechen wir an? Die klassischen Fragen «was, wie, wann, wo, in welcher Form und mit wem?» stehen über allem. Können wir das überhaupt realisieren? Die Länge des Kongresses, die Örtlichkeiten, die Sprachenvielfalt der Schweiz, die Themenwahl, das Budget, die Anzahl der Teilnehmer, die Mitarbeit der Firmen, der Zeitbedarf der Organisation, die Themenwahl mit entsprechenden Referenten – das sind alles Fragen die von Beginn an immer im Fokus der Arbeit lagen. Den Wunsch und Drang, einen solchen Anlass durchzuführen, reift spätestens nach dem 2. Internationalen Kongress in Stuttgart. An diesem Anlass war ich als Vertreter in der Organisation eingebettet und mitverantwortlich. Wenn man so einen Anlass durchführen kann, sollte doch dies in der Schweiz auch möglich

sein, natürlich im bescheidenen, kleinen Rahmen des nationalen Geschehens. Die anfängliche Angst vor den Dimensionen dieses Anlasses wich langsam und wir (der Vorstand) begannen Nägel mit Köpfen zu machen. Von Beginn an deklarierten wir den Anlass als «National» mit der schriftdeutschen Kongresssprache. Hätten wir Übersetzungen ins Französische und/oder Italienische benötigt, wäre das Ganze noch viel komplizierter und vor allem teurer geworden.

Die Mitarbeit in Stuttgart gab mir den Mut, in der Schweiz einen Kongress zu realisieren, der Erste in dieser Art überhaupt. Natürlich war der Vorstand der SVMG von Anfang an mit meinen Gedanken vertraut, schliesslich setzte ich recht früh Keime, um sie spriesen zu lassen. Im Übrigen ist der Vorstand ein sehr eingespieltes Team und jeder kennt die Präferenzen des Gegenübers.

### **Wer macht mit, welche Ressourcen werden benötigt?**

Nachdem der Vorstand Ende 2007 beschlossen hat einen Kongress durchzuführen, legten wir als Erstes den Zeitrahmen für das Kongressdatum fest. In einem weiteren Schritt machten wir uns Gedanken über das Organisationskomitee (OK). Das war einer meiner schönsten Momente im Vorstand. Meine Kollegin und Kollegen haben sich alle ohne zu zögern



# TUTOR 2009

## Bericht

zur Mitorganisation bereit erklärt und waren überzeugt, es brauche nicht weitere Sitzungen und Unterstützungen. So haben wir während zwei Jahren an straffen Vorstandssitzungen für die SVmG und gleichzeitig für den Kongress gearbeitet. Natürlich haben wir im Jahr 2009 mehr Sitzungen als üblich eingeplant, konnten aber die eh schon knappen Zeitressourcen gut einteilen.

### **An die Arbeit**

Die Aufgabenaufteilung wurde rasch realisiert. Wer für was zuständig war ist im Programmheft zum Kongress ersichtlich. Einen Zeitplan mit Zuständigkeiten und Aufgaben wurde immer aktuell geführt. Von der Grobstruktur ging es, je näher an die Durchführung, in die Detailplanung.

Für den Kongress liessen wir spezielles Papier mit Signet und Wasserzeichen drucken. Durch eine gute, im grafischen Bereich tätige Kollegin, konnten wir das Layout des Programmheftes optimal und preiswert gestalten. Eine erste Voranzeige ging an die Firmen, damit sie den Anlass für das Jahr 2009 budgetieren konnten. Dozenten mit spannenden Themen wurden gesucht, Briefvorlagen und Anmeldeformulare erstellt, und das administrative Vorgehen festgelegt. Natürlich musste Jürgen Kindler ein Budget erstellen, was nicht leicht war, da wir ja keine Referenzzahlen kannten. Die Organisation begann zu rollen, das Datum wurde der Öffent-

lichkeit bekannt gegeben und nun gab es kein Zurück mehr.

### **Die Realisierung**

Die Ausschreibung wurde verschickt, erste Teilnehmer haben sich angemeldet, einige Firmen ebenfalls. Wie viele Teilnehmer melden sich? Welche Firmen machen mit? Haben wir am Schluss ein Defizit? Kommen alle Referenten? In Bezug auf die Referenten aus dem ärztlichen Dienst habe ich jedoch ein eigenartiges Phänomen festgestellt. Trotz diverser Mails und brieflichen Aufforderungen hat keiner seinen Vortrag vorgängig gesendet, respektive überhaupt eine Teilnahme schriftlich bestätigt. Nach langer Vorbereitungszeit ging es im letzten Monat vor allem an den Feinschliff und die Tagesorganisation. Helfer mussten rechtzeitig informiert, die Technik bis ins letzte Detail geplant und das Catering nach Teilnehmeranzahl und Aussteller bestellt werden. Die Verträge mit Lieferanten und Dienstleister mussten unter Dach und Fach gebracht werden. Dies alles geschah natürlich vor Ort und in vielen Besprechungen. Dazu gehörte auch ein Rundgang durch die Kongresslokalität, um alles am richtigen Ort platzieren zu können. Jeden Tag tauchten wieder kleine und grössere Aufgaben auf, die es zu meistern galt. Dank dem immer aktualisierten Zeitplan konnten wir alle Arbeiten termingerecht realisieren und mit grossem Engagement der OK Mitglieder wurden diese zuverlässig und selbständig ausgeführt. Ins-

besondere Jürgen Kindler hatte in der Endphase viel Arbeit. Wir hatten alle ein gutes Gefühl und waren froh, dass es Samstag 22. August 2009 wurde.

## Die Durchführung

Es ist Freitag der 21. August 2009, Andrea Kilchmann, Jürgen Kindler und ich treffen uns um 10 Uhr vor dem Landhaus in Solothurn. Nach einem Kaffee geht es mit den letzten Vorbereitungen los. Die Räumlichkeiten müssen kongressstauglich gemacht werden, in der Säulenhalle werden die Markierungen für die Firmen aufgebaut und im Empfang die Kasse und das Büro installiert. Die Kongressmappen werden sortiert, erste Firmen bauen ihren Stand auf und im grossen Saal richten die Techniker die Kamera und Computeranlage ein. Wo stehen die Referenten, wo applizieren wir die Gipsverbände auf der Bühne, nehmen wir die Leinwand in der Mitte oder eine zweite an der Seite? Wo wird das Catering aufgetischt, klappt es mit den Bestellungen. Im Verlaufe des Nachmittags kommt Karin Hochhard als Verstärkung dazu, natürlich mit tatkräftiger Unterstützung von Emma (Karins Border Collie). Die Quittungen, Teilnahmebestätigungen und Namensschilder werden sortiert und ausgelegt damit beim morgigen Ansturm alles reibungslos verläuft. Ach ja, morgen: Klappt wohl alles? Haben wir an alles gedacht? Kommen alle Referenten? Bringen sie ihre Referate mit? Wie machen es die SVmG-Instruktoren auf der Bühne? Haben



*Emma bei der wohlverdienten Nachtruhe*

wir etwas in der Organisation übersehen? Ein kleines Kribbeln macht sich in meinem Magen bemerkbar, eine gewisse Nervosität schleicht sich ein, aber auch eine grosse Vorfreude herrscht in meinem Innern, da der Anlass morgen stattfinden wird und wir gut vorbereitet und bereit sind, soweit wir das von der Organisation her beeinflussen können.

An diesem Abend gingen wir bei herrlichem Sommerabendwetter noch gemütlich Nachtessen, nahmen einen Schlummertrunk bei mir zu Hause im Garten und gingen anschliessend zu Bett. Alle? Nicht ganz: mein Hund Filos hatte spät nach Mitternacht noch die Ehre, Karins Vortrag zum Thema «Vollkontaktgips beim diab. Fuss» anzuhören während Emma selig im Körbchen schlief. Ich selber hatte eine sehr unruhige Nacht, da ich nicht recht wusste, wie ich die Teilnehmer am nächsten Tag begrüssen sollte.



# TUTOR 2009

## Bericht

Ich wage hier zu behaupten, ich habe während der Nacht jeden Einzelnen begrüsst.



*Emma und Filos*

Der Samstag ist gekommen, der Kongress hat begonnen und der Tag nahm seinen Verlauf. Ich selber habe mich vor allem auf den Ablauf und das Organisatorische konzentriert. Die Nervosität verstrich sehr schnell und der Tag verlief reibungslos wie vorge-



sehen. Über den Kongresstag selber möchte ich nicht allzu viele Worte schreiben, jeder Teilnehmer hat ihn in seiner eigenen Wahrnehmung erlebt und soll ihn so in Erinnerung behalten. Ich selbst habe einen tollen Tag mit vielen guten Erlebnissen erfahren dürfen und bin froh über den ruhigen Verlauf gewesen.

### **Feedback von Teilnehmer und Firmen**

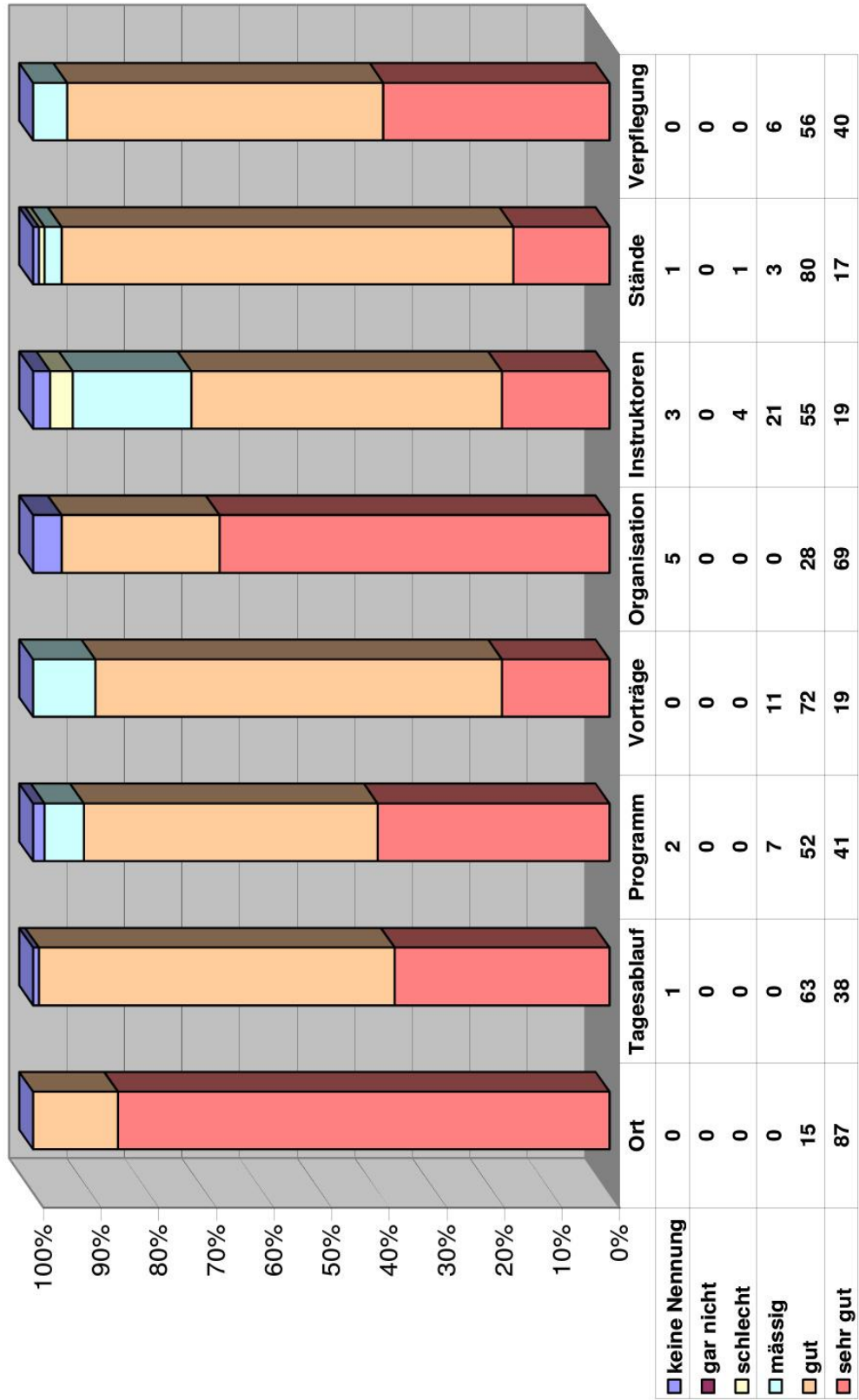
Wir haben in den Kongressmappen Feedbackbögen verteilt die einen erfreulichen Rücklauf hatten. Ich danke Euch hier für die ehrlichen und für uns wichtigen Rückmeldungen.

Ohne in Details zu verfallen greife ich ein paar Themen auf:

Man kann sich gut vorstellen, dass ein solcher Anlass nicht billig ist. Allein die Miete des ganzen Landhauses für 2 Tage, das Catering sowie die technischen Anlagen kosten eine ganze Menge Geld. Die Drucksachen wie Ausschreibung Plakate oder das sehr gelungene Programmheft kosten ebenfalls. Einen Teil dieser Kosten können wir durch die Vermietung der Firmenstände wieder reinholen. Weshalb diese Angaben?

Ganz einfach, im Feedback kam verschiedentlich, dass die Pausen zu lange seien. Hier gilt: Wenn wir nicht solche Zeiteinheiten bei den Pausen machen, kommen die Firmen nicht, weil das Publikum keine Zeit für die Ausstellung hat und wir haben viel kleinere Einnahmen, was die Durch-

**Auswertung Feedbackbogen**  
**1. Nationaler Kongress in der Gipsverbandtechnik 22. August 2009**  
Grafische Gesamtübersicht





# TUTOR 2009

## Bericht

führung des Kongresses gefährdet. So wird es weiterhin lange und nützliche Pausen geben um eine Plattform für die Firmen zu bieten, aber auch für Fachgespräche untereinander führen zu können. Die anwesenden Firmen waren in ihren Feedbacks übrigens sehr positiv und zeigten reges Interesse für eine Fortsetzung dieser Veranstaltung.

Ein weiteres Thema im Feedback: Die Referenten und Referate.

Es ergaben sich klare Unterschiede bei den Dozenten, solche mit tollen Themen und attraktiver Vortragstechnik sowie solche mit kaum verständlicher Stimme. Hier ist es so, dass weder wir von der Organisation noch sonst jemand einen Einfluss auf die Redegewandtheit eines Dozenten hat. Über weite Strecken waren die Themen attraktiv und wurden spannend vorgetragen. Was sicher stimmt ist, dass das Programm sehr

gedrängt und für einen ganzen Tag auch fordernd war. Wir konnten jedoch renommierte Persönlichkeiten aus der Medizin gewinnen und das



Programm durfte sich sehen lassen. Es war im Übrigen nicht leicht, so viele Dozenten zu gewinnen. Dies war nur möglich weil viele Mitarbeiter im Gipszimmer auch einen guten Draht zu ihren Chefs haben.

Das Instruktorenteam der SVMG konnte sich erstmals einem grösseren Publikum präsentieren. Hier besteht sicher noch Potential, vor allem auch auf der Bühne. Das Team befindet sich im Aufbau und ich bin überzeugt für die Zukunft noch viel vom Instruktorenteam profitieren zu dürfen.

Es gab auch verschiedene Stimmen die den Morgenkaffee vermissten, selbstverständlich nehmen wir das entgegen und werden das bei einem weiteren Kongress verbessern.

## Résumé

Kurz und bündig: Der Anlass war ein voller Erfolg was durch das überwiegend positive Feedback auch bestätigt wurde. Das ist Motivation genug, erneut einen solchen Anlass zu organisieren. Natürlich werden wir beim

nächsten Kongress versuchen, Mängel zu beheben, aber im Wissen, es nicht allen recht machen zu können.

Ich hoffe, der Kongress 2009 bleibt den Teilnehmern noch lange im Bewusstsein, sei es aus inhaltlichen-, kulinarischen-, sozialen oder anderen Gründen.

Ich danke an dieser Stelle dem OK, allen Teilnehmern und auch den Firmen. Ohne dieses Dreigespann wäre der Anlass nie zustande gekommen.

**Fredy Gerster**

PS: Sobald die rechtlichen Abklärungen stattgefunden haben, werden Vorträge sowie Applikationen auf unserer Homepage veröffentlicht.





# TUTOR 2009

*Instruktorenteam*

---

## DAS INSTRUKTORENTEAM LÄSST GRÜSSEN

---

2009 neigt sich dem Ende und wir möchten Euch gerne einen kleinen Einblick geben.

Wir trafen uns an mehreren Sitzungen. Trotz vieler Gespräche und Diskussionen sind wir in unserer Entwicklung als Instruktorenteam nur wenig vorangekommen. Zwar hört sich vieles leichter an: Ziele definieren, Ideen sammeln, Standards schreiben und natürlich auch Erwartungen erfüllen. Sich als «Team» finden und gemeinsam einen Weg einzuschlagen, ist jedoch nicht so einfach.

Es stellt sich beispielsweise auch die Frage, was Eure Erwartungen an uns sind?

Erfreulicherweise hat uns der Kongress doch einen grossen Schritt weitergebracht! Zum ersten Mal, so hatten wir den Eindruck, erlebten wir uns als Team, obwohl – oder weil – nicht alles 100% lief! In einer ersten Sitzung konnten wir vieles genauer ansehen und besprechen.

Dank Eurer Hilfe (es haben tatsächlich sehr viele das Feedbackformular ausgefüllt) konnten wir unsere Visionen, Ziele und Wege dorthin, neu definieren:

- Interne Schulungen (SVmG) anbieten
- Weitere Auftritte vorbereiten
- 2010 Workshop anbieten (Praxis wird dann sicher nicht zu kurz kommen)

- Eigene Weiterbildung nicht vernachlässigen
- Homepage SVmG nutzen (z.B. Powerpoint Vorträge ins Netz stellen; überarbeitete Version Hintringerschiene)

Dies und einige Ideen mehr, schweben uns vor. Nun hoffen wir auf dem richtigen Weg zu sein!

***Viele Grüsse***

***Vroni, Andrea, Petra,  
Sigi, Dani und Karin***

### **Zusatzgruss von Petra:**

Als erstes, möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Kongressteilnehmern für meinen Auftritt zu entschuldigen. Ich hatte ein Blackout/Aussetzer wie ich das noch nie erlebt habe. Nach anfänglichen technischen Problemen, war ich so angespannt, dass tatsächlich alles von mir Gelernte und Vorbereitete, wie ausgelöscht war. Als Ergänzung zur Powerpoint Präsentation hätte ich auch verschiedene Gipstechniken und Materialien vorstellen wollen (die schon vorbereitet beim Rednerpult lagen), aber wie gesagt, war alles wie ausgelöscht. Nochmals ein sorry allen Anwesenden.

***Petra Brütsch USZ***



LOHMANN & RAUSCHER

# Service complet en immobilisation



Lohmann & Rauscher SA  
Badstrasse 43  
CH-9230 Flawil  
Téléphone: 071 394 94 94  
Fax: 071 394 94 95  
info@ch.LRmed.com  
www.lohmann-rauscher.ch

LOHMANN & RAUSCHER





LOHMANN & RAUSCHER

# Full Service im Gipsraum



Lohmann & Rauscher AG  
Badstrasse 43  
CH-9230 Flawil  
Telefon: 071 394 94 94  
Fax: 071 394 94 95  
info@ch.LRmed.com  
www.lohmann-rauscher.ch

LOHMANN & RAUSCHER